



In Balance bleiben – Lebensphasenorientierte Personalpolitik



Im Interview
Margret Suckale
über Personalpolitik



Potenziale nutzen
Regionalförderung
schafft Arbeitsplätze

INHALT UND EDITORIAL



TITEL

In Balance bleiben

Lebensphasenorientierte Personalpolitik:
Auf dem Weg in die Zukunft brauchen
Betriebe zeitgemäße Modelle.

Seite 4



INTERVIEW

Margret Suckale

Die Personalmanagerin der BASF SE
spricht über Personalpolitik und die
Arbeitswelt von morgen.

Seite 9



POTENZIALE NUTZEN

Chancen für Wirtschaft

Regionalförderung schafft
Wachstum und ermöglicht
Investitionen.

Seite 12

IHRE ISB

Die „Regionalförderung“ der ISB
unterstützt mittelständische Betriebe bei
der Realisierung von Investitionen.

Seite 11

ISB VOR ORT

Immer unterwegs auf Messen und bei
Veranstaltungen: Hier berichtet die ISB von
ihren Einsätzen in ganz Rheinland-Pfalz.

Seite 16

EDITORIAL

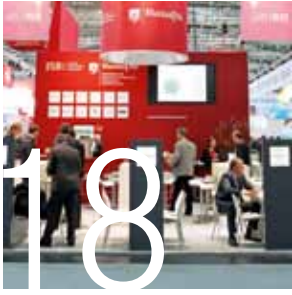


Lebensphasenorientierte Personalpolitik gestalten

Liebe Leserinnen und Leser,

die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist mit einem stabilen, wenn auch abgeschwächten Wachstum im ersten Halbjahr 2012, das sogar leicht über dem Bundesdurchschnitt lag, weiterhin erfolgreich. Die Investitionstätigkeit entwickelt sich positiv, Wachstums- und Innovationsvorhaben werden in diesem Jahr gerade vom Mittelstand realisiert.

Dies spiegelt sich auch im Fördergeschäft der ISB wider. Im Segment der Wirtschaftsförderung haben wir bis Ende Oktober 3.001 Förderungen ausgesprochen. Dies bedeutet, verglichen mit 2.513 im Vorjahreszeitraum, einen Anstieg von 19 Prozent. Unsere Prognose, dass in diesem



ISB VOR ORT

EXPO REAL in München

Rheinland-Pfalz präsentiert sich als „Wirtschaftsstandort mit Perspektiven“ auf internationaler Fachmesse.

Seite 18

Inhalt

TITEL

- 4 In Balance bleiben –
Lebensphasenorientierte Personalpolitik

INTERVIEW

- 9 Margret Suckale, Vorstand BASF SE

ISB AKTUELL

- 10 412.000 Euro für Betreutes Wohnen in Mainz

IHRE ISB

- 11 Die Regionalförderung stellt sich vor

POTENZIALE NUTZEN

- 12 Chancen für Wirtschaft und Arbeitsmarkt

AKTUELLES

- 14 Meldungen zu Programmen und Initiativen der ISB

ISB VOR ORT

- 16 Unternehmen 2030, Familienunternehmen,
Genossenschaften, Baumessen etc.

19 TERMINE

Jahr das Wagniskapitalgeschäft weiter an Bedeutung gewinnen wird, hat sich voll bestätigt: Bislang haben wir 67 Venture-Capital-Beteiligungen mit einem Volumen von 8,4 Millionen Euro bewilligt – das ist eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahreszeitraum (46 Beteiligungen mit einem Volumen von 6,7 Millionen Euro). Es ist unser erklärtes Ziel, das Venture-Capital-Geschäft weiter auszubauen, denn die ausreichende Ausstattung mit Eigenkapital ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für wachsende, innovative Mittelständler in Rheinland-Pfalz.

Ein weiterer wichtiger Aspekt für den Erfolg mittelständischer Unternehmen sind die

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es gibt heute eine große Vielfalt individueller Lebensentwürfe, denen die Unternehmen Rechnung tragen müssen. Eine an den Lebens- und Berufsphasen der Beschäftigten ausgerichtete Personalpolitik wird diesen Anforderungen am ehesten gerecht. Betriebe, die mit ihrer Personalpolitik zeitgemäße Rahmenbedingungen schaffen, sichern sich in Zeiten des Fachkräftebedarfs als at-

traktiver Arbeitgeber das Wissen und Können im Unternehmen. Indem wir als Förderbank Ansätze unterstützen, die die Lebensphasen der Beschäftigten mit den Anforderungen ihres Berufslebens kombinieren, schaffen wir ideale Voraussetzungen für die Akteure der Wirtschaft. Ein guter Grund, in dieser Ausgabe das Schwerpunktthema „Lebensphasenorientierte Personalpolitik“ aufzugreifen.

Ulrich Dexheimer
Sprecher des Vorstandes

Jakob Schmid
Mitglied des Vorstandes

Dr. Ulrich Link
Mitglied des Vorstandes

In Balance bleiben –

Lebensphasenorientierte Personalpolitik





Allmählich stellt sich die Bevölkerungspyramide auf den Kopf: Der demografische Wandel hat zur Folge, dass schon heute in bestimmten Berufen, Regionen und Branchen Fachkräfte knapp sind. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen sind davon betroffen. Deshalb sind konkrete Lösungen nötig, wie dem ständig wachsenden Fachkräftemangel begegnet werden kann. Ein Unternehmen, das sich als attraktiver Arbeitgeber präsentiert, hat langfristig die besten Karten, gute Mitarbeiter auf Dauer zu binden. Ein Schlüssel zum Erfolg dafür ist die Lebensphasenorientierte Personalpolitik (LOP), die die Beschäftigten in ihrer aktuellen Lebenssituation abholt. Kommt der Arbeitgeber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entgegen, indem er den familiären Kontext, das ehrenamtliche Engagement oder die Weiterbildung in den Arbeitsalltag integriert, fühlen sich diese respektiert und geachtet und bleiben dem Unternehmen verbunden.

Frau Schmidt hat drei kleine Kinder und ist gleichzeitig eine erfolgreiche Führungskraft. Frau Fischer pflegt ihre bettlägerige Mutter. Herr Schütz steigt nach einer schweren Erkrankung allmählich wieder in den Firmenalltag ein, während Frau Meyer kurz vor ihrem Eintritt in den Ruhestand steht – um nur einige Beispiele aus der Praxis zu nennen. Dass eine Berufstätigkeit in der jeweiligen Lebensphase attraktiv ist und möglich gemacht werden kann, ist das Ziel der Lebensphasenorientierten Personalpolitik. Unternehmen gehen auf die aktuellen Lebenssituationen der Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter ein und entwickeln für sie lösungsorientierte individuelle Modelle. Diese schließen beispielsweise eine langfristige Karriereplanung und Beschäftigungsformen für über 60-Jährige mit ein. Die Lebensphasenorientierte Personalpolitik hat den immensen Nutzen, dass Fachkräfte nicht nur gewonnen werden, sondern auch langfristig im Unternehmen bleiben.

Um aufzuzeigen, wie Unternehmen diese neuen Herausforderungen meistern können, hat das Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz gemeinsam mit der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) 2012 unter dem Motto „Lebensphasenorientierte Personalpolitik“ zu verschiedenen Branchenforen eingeladen; die Reihe wird 2013 fortgesetzt. Die Veranstaltungen informieren über die Ergebnisse und Erkenntnisse des zwischen 2009 und 2011 durchgeführten Modellprojekts „Strategie für die Zukunft – Lebensphasenorientierte Personalpolitik“ und über die Erfahrungen und Erfolge der zwölf ausgewählten rheinland-pfälzischen Modellbetriebe. Ebenso wird über die Erfahrungen weiterer Unternehmen, die bereits erste Schritte zur Umsetzung der Lebensphasenorientierten Personalpolitik unternommen haben, berichtet. An dem Projekt haben beispielsweise das Ministerium selbst, BASF SE in Ludwigshafen, Chemische Fabrik Budenheim KG in Budenheim oder die LBS Landesbausparkasse Rheinland-Pfalz in Mainz teilgenommen.

So hat bei der LBS Landesbausparkasse Rheinland-Pfalz eine Altersstrukturanalyse →



Mehrere Branchenforen der ISB greifen das Thema Lebensphasenorientierte Personalpolitik auf. Wie hier in Mainz erhalten die Gäste Informationen und Anregungen.



Die Innovationskraft der Unternehmen wird maßgeblich durch die Qualifikationen der Erwerbstätigen beeinflusst.

Prof. Dr. Jutta Rump, Institut für Beschäftigung und Employability, Hochschule Ludwigshafen

ergeben, dass bis zum Jahr 2019 75 von 300 Mitarbeitern ausscheiden werden. Als Folge der LOP werden jetzt einerseits Möglichkeiten zum altersgerechten Lernen entwickelt, andererseits schafft die Fokussierung auf die individuelle Lebenssituation – etwa im Rahmen des jährlichen Mitarbeitergesprächs – zusätzliche Handlungsoptionen, die flexible Teilzeitmodelle, Home-Office-Optionen und Vertrauensarbeitszeit ermöglichen.

„Lebensphasenorientierung ist ein Geschäft auf Gegenseitigkeit. Die LBS stellt

sich flexibel auf die jeweilige persönliche Lebenssituation ein, damit sich die Mitarbeiter optimal einbringen können“, ist das Credo, das über der neuen Orientierung der Personalpolitik steht. Mit Erfolg: So gibt es den Fernpendler mit der individuellen Home-Office-Option, die Gruppenleiterin in Teilzeit oder die Projektspezialistin mit Jahresarbeitszeit – zufriedene Mitarbeiter, die sich und ihre Belange ernst genommen fühlen. „Diese ‚Flexicurity‘ wird sich als Leitprinzip künftiger Beschäftigungs- und Arbeitsmodelle beweisen“, prognostiziert

Prof. Jutta Rump, Leiterin des Instituts für Beschäftigung und Employability (IBE) an der Hochschule Ludwigshafen. Beweglichkeit und Flexibilität stehen dabei im Spannungsfeld von Selbstverantwortung und Unternehmensverantwortung, und ihre Balance verankert Sicherheit, Planbarkeit und Verlässlichkeit des Mitarbeiters.

Die Karl Otto Braun GmbH & Co. KG (KOB) ist Weltmarktführer in der Produktion elastischer Spezialgewebe für die medizinische Anwendung. Das Unternehmen wurde

1903 in Wolfstein im Landkreis Kusel gegründet. Heute werden KOB-Produkte in 61 Ländern vertrieben, das Sortiment umfasst 300 verschiedene Produkte. Am Standort Wolfstein sind derzeit 720 Mitarbeiter beschäftigt: 361 männliche, 359 weibliche. 227 davon sind über 50 Jahre alt; es gibt 43 Auszubildende in zwölf Berufen; 24 Prozent der Mitarbeiter arbeiten in Teilzeit.

Als Hersteller im medizinischen Bereich nimmt bei KOB die betriebliche Gesundheitsförderung einen wichtigen Stellenwert ein: Es gibt kostenloses Wasser für die Mitarbeiter, Desinfektions- und Hautschutzprodukte werden gestellt. Es besteht die Möglichkeit, sich am Betriebssport und an Impfaktionen zu beteiligen; Arbeitsplätze

werden ergonomisch verbessert; zudem werden betriebsärztliche Sprechstunden angeboten.

Spezielle Anreiz- und Motivationssysteme lassen die Mitarbeiter zur Hochform auflaufen: So werden beispielsweise Prämien für Abschlussarbeiten gezahlt; Pkw können über Firmenleasing finanziert werden; es gibt Zuschüsse zu Vermögensbildung und Altersvorsorge. Die Personalentwicklung greift auch während der Elternzeit und bis zum Renteneintritt mit Coachings, Mentoring und vielfältigen Soft-Skills-Trainings. Fast selbstverständlich erscheint da schon, dass Job-Sharing, Elternzeit für Väter und Sabbaticals ebenso möglich sind wie flexible Arbeitszeiten und -orte.

Zum Thema „Lebensphasenorientierte Personalpolitik im Mittelstand“ referierte Raphael Herbig, Geschäftsführer der Von der Heydt GmbH, beim jüngsten ISB-Branchenforum im Dezember. „Der Weg ist das Ziel – das erreichen wir ausschließlich durch engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, reibungslose Abläufe und eine differenzierte Kundenorientierung. Ein gesunder Mix aus jung und alt, aus weiblich und männlich kennzeichnet unsere Personalpolitik. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind keine Nummern.“ Das unternehmerische Ziel ist bei der Von der Heydt GmbH durchaus ambitioniert: „Wir haben den Anspruch, in unseren regionalen Märkten die Nummer eins sein zu wollen, wenn es um ein individuelles Beschaf-



Der Weg ist das Ziel – das erreichen wir ausschließlich durch engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und reibungslose Abläufe.

Raphael Herbig, Geschäftsführer Von der Heydt GmbH





Indem wir Ansätze wie die LOP unterstützen, sichern wir Arbeitsplätze und Wachstum im Land.«

Dr. Ulrich Link, Mitglied des Vorstandes der ISB



fungsmanagement für unsere Kunden geht“, so Raphael Herbig. Das mittelständische Unternehmen mit der Zentrale in Speyer und Niederlassungen in Mainz und Kaiserslautern wurde 1880 als Eisenwarenhandlung gegründet. Heute bietet es eine Vielzahl von Produkten in den Kernsortimenten Stahl-Bauelemente, Sanitär und Heizung, Bau- und Möbelbeschläge, Rollladen-, Sicherheits- und Befestigungstechnik sowie Werkzeuge und Maschinen. Wichtig sind der Geschäftsführung neben der hohen Qualität der Produkte die persönliche Beratung der Kunden sowie die schnelle Lieferung der Ware.

Das Unternehmen tut einiges für seine Mitarbeiter: Die Aufgabe aller Führungskräfte ist es, die Mitarbeiter zu fördern und entsprechend ihrer Fähigkeiten einzusetzen. Ein spezieller Personalentwicklungsbogen wurde erarbeitet, um das zu gewährleisten. Schwerbehinderte Menschen werden bevorzugt eingestellt, was der Von der Heydt GmbH den „Landespreis für die Beschäftigung schwerbehinderter Menschen“ eingebracht hat.

Die Von der Heydt GmbH ist Mitglied des „Betrieblichen Gesundheitsnetzwerks“ in Speyer und präsentiert sich mit einem Stand auf der „Sprungbrett“-Ausbildungsmesse in Ludwigshafen, um Nachwuchskräfte zu gewinnen. Als besondere Aufmerksamkeit und als Beitrag zur gesunden Ernährung bekommen alle Mitarbeiter seit zwei Jahren wöchentlich kostenloses Obst von einem Biohof in der Umgebung. Auch in diesem Betrieb fällt das Engagement der Geschäftsführung auf fruchtbaren Boden.

Im Idealfall ist das Ergebnis dieser Lebensphasenorientierten Personalpolitik eine starke Identifikation mit dem Unternehmen und eine besondere Motivation, die darauf abzielt, Know-how und Erfahrung ein Arbeitsleben lang eben diesem Arbeitgeber zur Verfügung zu stellen. Wachsende Eigenverantwortung führt so zu mehr Unternehmensverantwortung. ■



Margret Suckale ist als Arbeitsdirektorin im Vorstand der BASF tätig. Als Managerin verantwortet sie dort unter anderem den Bereich Global Human Resources.

Flexible Lösungen und Raum für Individualität

Sie ist die erste Frau im Vorstand in der 145-jährigen Geschichte der BASF SE. Margret Suckale spricht über Verantwortung, Zukunft und demografischen Wandel.

Stichwort Lebensphasenorientierte Personalpolitik: Wie wichtig ist das Thema für Ihr Unternehmen?

Eine Personalpolitik, die die Bedürfnisse der Mitarbeiter in allen Phasen ihres Berufslebens berücksichtigt, ist heute unverzichtbar. Sie ist die Voraussetzung dafür, in Zeiten des demografischen Wandels qualifizierten Nachwuchs zu gewinnen und die Mitarbeiter langfristig an das Unternehmen zu binden. Die BASF verfolgt diesen Ansatz bereits seit vielen Jahren. Wir unterstützen unsere Mitarbeiter dabei, die Anforderungen des beruflichen und privaten Lebens in Einklang zu bringen. Das neuste Beispiel dafür ist unser Zentrum für Work-Life-Management in Ludwigshafen, das nächstes Jahr er-

öffnet wird. Dort bündeln wir vielfältige Angebote für alle Mitarbeiter in den Bereichen Beruf und Familie, Sport und Gesundheitsförderung sowie Sozial- und Pflegeberatung.

Was sind dabei die größten Herausforderungen?

Einerseits brauchen wir ein einheitliches Konzept, andererseits muss dieses Konzept genug Raum für Flexibilität und individuelle Lösungen bieten. Dafür müssen wir wissen, was unsere Mitarbeiter wirklich brauchen. Ich nenne Ihnen ein Beispiel: das Thema Pflege. Bevor wir ein Angebot für Mitarbeiter mit pflegebedürftigen Angehörigen zusammenstellen konnten, haben wir diejenigen befragt, die in einer solchen Situation

sind. Heute haben wir bei der BASF eine Pflegeberatungsstelle, da unsere Mitarbeiter vor allem Informationen und Orientierungshilfe brauchen. Und wir haben eine Betriebsvereinbarung Mobiles Arbeiten getroffen, die nicht nur unseren pflegenden Mitarbeitern zugutekommt.

Wie werden sich der Arbeitsmarkt und die Arbeitswelt in Deutschland in den kommenden Jahren verändern?

Die Arbeitswelt wird vielfältiger und flexibler. Die Unternehmen werden sich auf die sehr unterschiedlichen Vorstellungen und Lebensplanungen ihrer Mitarbeiter einstellen müssen. Je vielfältiger die Belegschaft, umso differenzierter wird das Angebot des Unternehmens sein müssen. Die BASF ist hier gut aufgestellt. Wir setzen heute schon auf die Vielfalt unserer Mitarbeiter auf allen Ebenen, in allen Bereichen und Regionen. Flexible Arbeitszeiten, Job-Rotation, Auslandsaufenthalte, aber auch Unterstützung in verschiedenen Lebenssituationen sind Themen, die heute schon im Fokus stehen. Was aber nicht heißt, dass wir hier nicht noch besser werden wollen. ■

412.000 Euro für Betreutes Wohnen in Mainz

ISB und Land unterstützen sozialen Wohnungsbau mit Förderdarlehen.



Finanzminister Dr. Carsten Kühl überreicht die Förderzusage an Karim Elkhawaga. Der Bauherr und Eigentümer schafft in Mainz sozialen Wohnraum.

Mit einem Förderdarlehen in Höhe von rund 412.000 Euro unterstützt das Land Rheinland-Pfalz die Umwandlung der ehemaligen Pflegestation des Objektes „Haus am Römerberg“ in elf Mietwohnungen für Betreutes Wohnen in der Laubenheimer Straße in Mainz. Der rheinland-pfälzische Finanz- und Bauminister Dr. Carsten Kühl überreichte die Förderzusage der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) an den Eigentümer und Bauherrn Karim Elkhawaga.

„Mit der Finanzierung dieses Projekts im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung kommen wir insbesondere unserer Aufgabe nach, Mietwohnungen für ältere und behinderte Menschen mit spezifischen Wohnungsversorgungsproblemen zu schaffen“, sagte Kühl. Durch die Umwandlung der seit längerem leer stehenden Pflegestation in Mietwohnungen für Betreutes Wohnen trägt das Land dem demografischen Wandel und den Bedürfnissen einer sich ändernden Gesellschaft Rechnung.

Dass Bedarf an Wohnraum vorhanden ist, zeigt die Nachfrage nach Fördermitteln des Landes – sie befindet sich nach wie vor auf hohem Niveau. „Für die Bildung von Wohneigentum, die Schaffung von Wohnraum und die Modernisierung des Wohnungsbestandes haben wir in diesem Jahr bislang mit fast 60 Millionen Euro knapp 2.700 Wohneinheiten gefördert“, sagte Ulrich Dexheimer, Sprecher des Vorstandes der ISB. Im Mietwohnungsprogramm sei das zur Verfügung stehende Kreditvolumen zur Hälfte belegt.

„Der Grund für die Umwandlung der ehemaligen Pflegestation in geförderte Wohnungen ist die große Nachfrage nach bezahlbarem und barrierefreiem Wohnraum“, erläuterte Elkhawaga. Die Bauarbeiten hätten bereits im September begonnen. Zu einem späteren Zeitpunkt plane er die Einrichtung einer Wohngruppe in dem Objekt.

Seit Jahresbeginn fördert das Land Vorhaben, die Raum für gemeinschaftliches und barrierefreies Wohnen auch in ambulant betreuten Wohngruppen bieten: Mit dem neuen Programm „Förderung von Wohngruppen“ wird die Schaffung von Mietwohnraum für gemeinschaftliches und generationenübergreifendes Wohnen mit zinsgünstigen Baudarlehen gefördert. „Damit wollen wir älteren Menschen mit Pflegebedarf, volljährigen Menschen mit Behinderung und pflegebedürftigen volljährigen Menschen mit Behinderung ermöglichen, gemeinsam selbstbestimmt zu leben“, so Kühl. ■



Die Regionalförderung der ISB: Sibylle Schwalie, Frank Schaaf, Andrea Schmitt, Susanne Mühlberger, Barbara Bodtländer, Matthias Oertelt, Ralf Göppert (v.l.)

Investitionen fördern, Arbeitsplätze schaffen

Die Regionalförderung der ISB stärkt die Wirtschaft im Land und schafft Wachstum.

Unter der Leitung von Sibylle Schwalie widmet sich das achtköpfige Team der Regionalförderung genau dieser Aufgabe: der Förderung der regionalen Wirtschaft, vor allem in den strukturschwachen Gebieten des Landes. Auch deswegen wird Rheinland-Pfalz ein besonders unternehmerfreundliches Klima und damit die besten Chancen für eine erfolgreiche Entwicklung zugesprochen.

„Mit der Regionalförderung unterstützen wir Neugründungen, Betriebsübernahmen, Betriebsansiedlungen und -erweiterungen, gewährleisten die Einführung neuer Produkte und setzen damit wichtige Investitionsanreize am Standort Rheinland-Pfalz“, sagt Schwalie. Dies stütze wesentlich den lokalen Arbeitsmarkt, denn die Regionalförderung setze bewusst das Schaffen und Sichern von Arbeitsplätzen voraus. „In den vergangenen zehn Jahren haben die von der ISB geförderten Unternehmen mehr als zehntausend Dauerarbeitsplätze in Rheinland-Pfalz geschaffen“, so die Bereichsleiterin.

Insgesamt seien 1.670 Förderzusagen ausgesprochen worden. „Im Rahmen dieses Programms können wir durch die Kombination von Mitteln des Landes, des Bundes und nicht zuletzt der EU aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung eine optimale Finanzierung unserer gewerblichen Kunden sicherstellen“, betont Schwalie.

In der Regionalförderung stehen zwei in den Grundstrukturen ähnlich gelagerte Programme für das „Regionale Landesfördergebiet“ und das „Fördergebiet der Gemein-

Die laufende Förderperiode ist zeitlich befristet. Für ab 2014 startende Investitionsvorhaben werden andere Fördervorgaben gelten. Unter den bisherigen Konditionen geförderte Vorhaben müssen grundsätzlich bis zum 31. Dezember 2014 abgeschlossen sein.

schaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW)“ zur Verfügung. Damit unterstützt die ISB vor allem die strukturschwachen Gebiete des Landes mit nicht rückzahlbaren Zuschüssen. Investitionen von Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft können mit bis zu 24 Prozent der Investitionssumme bezuschusst werden, bei Beherbergungsbetrieben sind es bis zu 18 Prozent bei Investitionen von maximal drei Millionen Euro.

Das Team der Regionalförderung prüft die eingehenden Anträge zunächst auf Förderfähigkeit. „Eine der Voraussetzungen ist, dass der Investitionsort in einem der Fördergebiete von Rheinland-Pfalz liegt und der Standort überwiegend förderfähige Umsätze nachweisen kann“, erklärt Schwalie. „Im Landesfördergebiet gelten andere Fördersätze, das Schaffen oder Sichern von Dauerarbeitsplätzen setzen wir aber auch hier voraus.“ Zudem müssten Beherbergungsbetriebe nach der Investition über mindestens 25 Gästebetten verfügen und spätestens im dritten Jahr nach Abschluss des Vorhabens 30 Prozent des Gesamtumsatzes aus Übernachtungen erzielen. ■

Weitere Informationen zu den Aufgaben und Möglichkeiten der ISB-Regionalförderung erhalten Sie unter www.isb.rlp.de oder telefonisch unter 06131 6172-1333.



FEMEG investierte in die Anschaffung hochautomatisierter Technik: Mehrere moderne Transferstraßen fertigen Präzisionsteile in großen Stückzahlen.

Chancen für Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Regionalförderung in der Praxis: die FEMEG GmbH & Co. KG in der Pfalz und die Villa Hügel in Trier

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz behauptet sich im deutschlandweiten Vergleich weiterhin auf einem Spitzenplatz. Im Bundesländerranking 2011 gehörte Rheinland-Pfalz zu den fünf stärksten Ländern und liegt damit gleich hinter den Stadtstaaten. Ausschlaggebend für dieses Ergebnis sind vor allem die Unternehmer im Land: Sie investieren in neue Betriebsstätten, arbeiten an weltweit einzigartigen Innovationen, vergrößern ihre Belegschaft und stellen die Weichen ihrer Betriebe auf Wachstum. Die ISB unterstützt Unternehmen in den strukturschwachen Gebieten des Landes sowie Beherbergungsbetriebe in ganz Rheinland-Pfalz mit Zuschüssen aus den Regionalprogrammen. So eröffnen sich den Betrieben Möglichkeiten, nicht

nur ihr eigenes Unternehmen wettbewerbsfähig zu halten, sondern auch die wirtschaftliche Zukunft des Landes mitzugestalten.

Die Förderprogramme der ISB im Bereich der Regionalförderung greifen bei unterschiedlichen Vorhaben: So können Unternehmen ihre Produktlinien erweitern, neue Betriebsstätten errichten oder ihre bestehenden Immobilien vergrößern. Auch die Übernahme eines stillgelegten oder von der Stilllegung bedrohten Betriebes ist förderfähig. Sehen lassen kann sich das geförderte Gesamtinvestitionsvolumen der Betriebe von knapp 2,5 Milliarden Euro, mit dem Innovationen und Wachstum auf den Weg gebracht wurden.

FEMEG: Hochautomatisierte Technik

Einen Teil davon investierte auch das Unternehmen FEMEG aus Kirchheimbolanden in der Pfalz. Der Betrieb für Feinwerktechnik konnte bereits in früheren Jahren auf die Unterstützung der ISB zählen. 2010 und zuletzt in diesem Jahr stand die Anschaffung neuer, hochautomatisierter Transferstraßen auf dem Plan, die dringend benötigt wurden. Insgesamt 12 Millionen Euro ließ sich Geschäftsführer Bernd Hofmann diese neue Ausstattung kosten – und erhielt dafür aus dem Landesförderprogramm einen Zuschuss.

Seitdem verfügt FEMEG über mehrere moderne Transferstraßen, die zur Fertigung von Präzisionsteilen in großen Stückzahlen eingesetzt werden. „Damit stellen wir pro Jahr mehr als 3,5 Millionen Teile in über 500 Varianten her. Vor allem der Bereich Automotive nimmt einen großen Teil unserer Produktion ein“, erklärt Hofmann. „Beispielsweise Verdichter- oder Lagergehäuse für Turbolader von Pkw und Nutzfahrzeugen gehören zum Hauptbestandteil unseres Geschäftes.“

FEMEG liefert fast allen großen Turbolader-Herstellern die passenden Teile zu und ist auch international tätig. Und nicht nur das: FEMEG sitzt bereits bei der Konzeption und Entwicklung neuer Bauteile mit im Boot. In enger Zusammenarbeit mit den Herstellern ist das Unternehmen an der Planung und Realisierung der Innovationen beteiligt. Mit seinen hochmodernen Anlagen kann FEMEG nicht nur Großserien mit jährlichen Stückzahlen jenseits der 500.000, sondern auch Kleinserien und einzelne Prototypen effizient herstellen. „Damit können wir unser Wissen und unsere Erfahrung in den Entstehungsprozess einfließen lassen und vor allem beraten“, so der Geschäftsführer. „Es genügt nicht, ein neues Bauteil entstehen zu lassen, es muss sich später auch wirtschaftlich herstellen und optimal bearbeiten lassen.“

Die Firmengruppe ist deutschlandweit vertreten und umfasst neben dem Sitz in Kirchheimbolanden unter anderem eine Aluminiumgießerei im Schwarzwald, eine Niederlassung in Hamburg und ein Unternehmen für Wasserzähler in Magdeburg. Auch eine Ingenieurfirma, die sich auf Fertigungs- und Prüftechnik in diesem Umfeld spezialisiert hat, gehört dazu. Begonnen hat Hofmann seine Geschäftstätigkeit 1967 als Einmannbetrieb. Heute arbeiten allein in Kirchheimbolanden etwa 150 Mitarbeiter, 500 sind es insgesamt.

Auch dank der fortwährenden Unterstützung der ISB kann sich der FEMEG-Geschäftsführer nun auf eine stabile Produktion verlassen. „Eine überdurchschnittliche Umsatzsteigerung ist für mich die beste Bestätigung, dass meine Investitionen der richtige Weg in die Zukunft waren“, so Hofmann.

Villa Hügel: Ruhe und Entspannung

Ähnlich erfolgreich investierte das Trierer Vier-Sterne-Hotel „Villa Hügel“ in den Ausbau seines Erholungsbereiches. Das Inhaber-Ehepaar Daniela Schütt-Bertrams und Marcus Bertrams erweiterte sein Familienunternehmen, das es in zweiter Generation führt, um eine großzügige Saunalandschaft.

Marcus Bertrams begründet das Vorhaben: „Wir beabsichtigten damit, unseren Gästen neben den kulturellen Attraktionen der Römerstadt und den Erholungsmöglichkeiten des Moseltals auch viele Ruhestunden im Haus zu ermöglichen, damit sie ihren Aufenthalt länger als üblich gestalten.“

Mehr als eine Million Euro investierte das Ehepaar daher in einen Anbau am Haupthaus, der neben zwei Saunen, Eisbrunnen und Dampfbad auch zwei Ruheräume zum Entspannen und eine zusätzliche Sonnenterrasse bereithält. Die ISB unterstützte dieses Vorhaben mit Mitteln aus dem Regionalen Landesförderprogramm. Sechs neue Mitarbeiter wurden eingestellt, insgesamt hat das Hotel nun 25 Angestellte. Auch die Zahl der Gästezimmer hat sich um weitere fünf Doppelzimmer auf 36 erhöht.

Im Grüngürtel von Trier gelegen, ist das Hotel von Natur umgeben und sollte sich auch nach der Erweiterung harmonisch in die Grünanlage einfügen. Aus diesem Grund wurde das neue Gebäude von außen mit einer Holzfassade verkleidet. Die besondere Atmosphäre und das familiäre Ambiente, auf das die Inhaber viel Wert legen, spüren auch die Gäste: „Wir sind auf vielen europäischen Bewertungsplattformen unter den besten zehn Hotels gelistet“, so Bertrams.



Der neue Wellnessbereich lädt zum Ausruhen und Entspannen ein.

Die zahlreichen Auszeichnungen sprechen eine deutliche Sprache. Erst kürzlich erhielt die „Villa Hügel“ in der Kategorie „Beste Servicequalität“ den TripAdvisor Travellers Choice 2012. „Unser Konzept ist aufgegangen“, bestätigt Bertrams. Die Verweildauer der Gäste habe sich deutlich erhöht. Damit wirkt sich die von der ISB geförderte Investition nicht nur positiv auf das Hotel aus, sondern stärkt auch die Wirtschaft und den Tourismus in der Region. ■

Das Trierer Hotel „Villa Hügel“ liegt mitten im Grünen.



Im Zentrum des europäischen Marktes

Lageplan ist erschienen: Orientierung für Investoren aus dem In- und Ausland



Der neu erschienene Lageplan gibt Investoren einen Eindruck von den Vorzügen des Standortes Rheinland-Pfalz.

Was haben die Burg Eltz und Boehringer Ingelheim gemeinsam? Beide sind in Rheinland-Pfalz zu finden und stehen beispielhaft für die Vielfalt des Bundeslandes: Modernste Forschung und Wissenschaft sind in Rheinland-Pfalz ebenso verwurzelt wie Geschichte und Kultur, Handwerk und Landwirtschaft.

Das Potenzial des Landes im Südwesten Deutschlands präsentiert die ISB in der Neuauflage ihres Lageplans. „Die erstklassige Lage, eine gute Infrastruktur, hervorragende Rahmenbedingungen für die Erzeugung erneuerbarer Energien, hoch qualifizierte Arbeitskräfte und eine dynamische Wirtschaft machen Rheinland-Pfalz zu einem idealen Investitionsstandort in

Europa“, so die rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin Eveline Lemke.

Potenzielle Investoren aus dem In- und Ausland, die ihr Unternehmen in Rheinland-Pfalz ansiedeln möchten, können sich anhand der Karte orientieren und bekommen einen guten Eindruck von den Vorzügen eines Standortes in der Mitte Europas. Zusätzlich vermittelt der praktische Lageplan zum Aufklappen eine umfassende Übersicht über das gesamte Bundesland sowie angrenzende Regionen inklusive weicher Standortfaktoren wie kultureller Sehenswürdigkeiten oder landschaftlich schöner Strecken.

Der Lageplan steht zum Download unter www.isb.rlp.de zur Verfügung. ■

Wohnungsmarktbeobachtung Rheinland-Pfalz 2012: Bautätigkeit steigt an



Die Broschüre „Wohnungsmarktbeobachtung Rheinland-Pfalz“ dokumentiert die Bautätigkeit im Land.

Im neuen Design präsentiert sich die 13. Ausgabe der Wohnungsmarktbeobachtung Rheinland-Pfalz. Daraus geht hervor, dass die Jahre der Zurückhaltung institutioneller und privater Investoren im Wohnungsbau zumindest zunächst einmal überwunden scheinen. Dank der guten konjunkturellen Entwicklung, die mit einem hohen Beschäftigungsstand und steigenden Realeinkommen einhergeht, wurde deutlich mehr gebaut als in den Vorjahren – vor allem Ein- und Zweifamilienhäuser.

Das lässt sich auch in Zahlen ausdrücken: So wurde im vergangenen Jahr der Neubau von 10.600 Wohnungen genehmigt; das entspricht einem Anstieg von 30 Prozent.

Die Broschüre ist abrufbar unter www.isb.rlp.de, Publikationen. ■

Wohnungsgenossenschaften in Rheinland-Pfalz

Anlässlich des Internationalen Jahres der Genossenschaften haben der Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen e.V. und der Verband der Südwestdeutschen Wohnungswirtschaft e.V. die Broschüre „Das leisten Wohnungsgenossenschaften in Rheinland-Pfalz“ herausgegeben. Die Bewältigung des demografischen Wandels und die Konsequenzen der Energiewende sind zwei herausragende Zukunftsthemen, denen sich die Gesellschaft und auch die Wohnungswirtschaft stellen müssen. Die Wohnungsgenossenschaften als wichtiger Partner haben bereits in der Vergangenheit gezeigt, als es zum Beispiel um Konversionsprojekte oder den Stadtbau ging, dass sie neue Herausforderungen erfolgreich angehen.

Unter presse@isb.rlp.de kann die Broschüre angefordert werden. ■

Kooperation ISB und High-Tech Gründerfonds

Neues Förderprogramm für junge Technologieunternehmen

Für innovative rheinland-pfälzische Technologieunternehmen in der Seedphase gibt es neue Finanzierungsmöglichkeiten: Im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung stellt die ISB gemeinsam mit dem Bonner High-Tech Gründerfonds (HTGF) Eigenkapital für Start-ups zur Verfügung, die Forschungs- und Entwicklungsvorhaben bis zur Bereitstellung eines Prototypen bzw. eines Machbarkeitsnachweises führen oder zur Markteinführung bringen. „Gemeinsam mit dem HTGF können wir Technologieunter-



nehmen mit bis zu 600.000 Euro finanzieren“, so ISB-Vorstandsmitglied Dr. Ulrich Link. Mit dem neuen Förderprogramm erweitert die ISB ihr

Beteiligungsangebot vor allem für Ausgründungen aus Hochschulen. Neben dem Kapital werden den Start-ups auch Netzwerke und Know-how-Träger zur Seite gestellt – beispielsweise Coaches, die den

jungen Technologieunternehmen in allen Fragen der Unternehmensführung als Partner zur Seite stehen. ■

Mit dem Standortfinder nach Rheinland-Pfalz

Ministerin Eveline Lemke stellt Standortfinder für Gewerbeflächen vor

Auf der EXPO REAL 2012, der internationalen Fachmesse für Gewerbeimmobilien in München, präsentierte Wirtschaftsministerin Eveline Lemke gemeinsam mit Ulrich Dexheimer den neuen internetbasierten Standortfinder der ISB für Gewerbeflächen in Rheinland-Pfalz. Für die ISB ist der neue Standortfinder ein wichtiges Instrument bei der Beratung für Unternehmensansiedlungen. Neben Informationen über zur Verfügung stehende Gewerbeflächen liefert der neue Standortfinder auch Fakten über die vorhandene Infrastruktur, Breitbandverfügbarkeit, Fahrtzeitendarstellung mittels Isochronenkarte und eine dynamische Umkreissuche. Unter www.standortfinder.rlp.de können Unternehmen schnell und einfach passende Gewerbeflä-

chen für eine Betriebsansiedlung in Rheinland-Pfalz finden. Bei Ansiedlungsprojekten arbeitet die Förderbank eng mit dem rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium sowie den regionalen Wirtschaftsförderern vor Ort zusammen. „Mit einer gesunden mittelständischen Struktur zählt Rheinland-Pfalz zu den führenden Wirtschaftsstandorten Deutschlands“, sagte Eveline Lemke anlässlich der Präsentation des Standortfinders. Rheinland-Pfalz ist eines der exportstärksten Länder Deutschlands und liegt im Mittelpunkt bedeutender Absatzmärkte. Das macht das Land für viele Unternehmen attraktiv und bietet ideale Voraussetzungen für Neuansiedlungen sowie für Erweiterungen bestehender Unternehmen. ■



Rheinland-Pfalz: wirtschaftsstarke und lebenswert

Neue Standortbroschüre auch auf Englisch und Französisch erhältlich

Rheinland-Pfalz ist Spitze: Die starke mittelständische und industrielle Basis, die hohe Innovationsfähigkeit und die enge Verzahnung der Wirtschaft mit Forschung und Wissenschaft sind Garanten für eine herausragende internationale Wettbewerbsfähigkeit. Zudem schaffen die vielfältige Kulturlandschaft und die reiche Natur einen attraktiven Lebensstandort. Welche weiteren Vorzüge Rheinland-Pfalz bietet, zeigt die neue Standortbroschüre der ISB. Rheinland-Pfalz liegt im geographischen Mittelpunkt Europas – von dort aus in alle Welt agieren bekannte Konzerne wie BASF SE in Ludwigshafen, die Schott AG in Mainz und die Daimler-Benz AG mit ihrem Lkw-Werk in Wörth. Aber auch Firmen wie das Familienunternehmen Schiffer mit den bekannten Zahnbürsten von „Dr. Best“ oder die Marke Griesson – de Beukelaer sind in Rheinland-Pfalz zu Hause. Mit einer Exportquote von fast 53 Prozent belegt die rheinland-pfälzische Wirtschaft traditionell einen Spitzenplatz in Deutschland. Frankreich und die Vereinigten Staaten gehören seit Jahren zu den wichtigsten Handelspartnern im Land. Nicht nur deshalb sind die neuen Standortbroschüren auch in englischer und französischer Sprache erhältlich. ■

Familienunternehmen im Fokus



Die wichtigsten Themen für Familienunternehmen - unter anderem Fachkräftemangel, Finanzierung und Wachstum - griff die Veranstaltung der ISB auf.

Familienunternehmen sind wesentliche Job-Garanten: Sie stellen die Hälfte der Arbeitsplätze in Rheinland-Pfalz und tragen

maßgeblich zu einer gesunden Wirtschaft im Lande bei. Wie wichtig die Themen Finanzierung, Steuern und Fachkräfte für diese Firmen sind, zeigte das große Interesse an der Veranstaltung „Familienunternehmen“, zu der die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) gemeinsam mit dem Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz in Mainz eingeladen hatte. Über die bestehenden Wirtschafts- und Förderstrukturen für Familienbetriebe informierten Experten aus Wirtschaft und Politik. „Besonders für Familienbetriebe ist es wichtig, Wachstumschancen zu nutzen“,

betonte Ulrich Dexheimer, Sprecher des ISB-Vorstandes. „Oft schieben sie Investitionen zu lange vor sich her. Um dem entgegenzuwirken, helfen wir finanziell mit speziell zugeschnittenen Förderprodukten.“ Eine der größten Herausforderungen für Familienunternehmen ist die Suche nach geeigneten Führungskräften, qualifizierten Fachkräften und motivierten Auszubildenden. Vielen Familienbetrieben droht das Aus, wenn der Nachwuchs ausbleibt. Gerade deshalb unterstützt die ISB mit passenden Förderprogrammen dabei, sich auch in Zukunft mit gut ausgebildeten Fachkräften am Markt zu behaupten. ■

Unternehmen 2030

Personalpolitik der Zukunft stand im Mittelpunkt

„Noch mehr als bisher werden sich Unternehmen in ganz Deutschland der Herausforderung gegenübersehen, ihre Personalpolitik auf die Bedürfnisse ihrer Mitarbeiter auszurichten. Dafür brauchen sie geeignete Modelle und Möglichkeiten“, sagte Ulrich Dexheimer, Sprecher des ISB-Vorstandes bei der Informationsveranstaltung „Lebensphasenorientierte Personalpolitik -

Unternehmen 2030“ am 31. Oktober 2012 in Mainz. Information, Austausch und Netzwerke standen an diesem Nachmittag im Foyer der ISB im Mittelpunkt. Neben Wirtschaftsministerin Eveline Lemke setzten sich Prof. Jutta Rump, Leiterin des Instituts für Beschäftigung und Employability IBE an der Hochschule Ludwigshafen, und der Theologe und Philosoph Anselm Bilgri mit

der Personalpolitik der Zukunft auseinander. Alle kamen zu dem Ergebnis, dass die künftige Personalpolitik mehrere Ziele verfolgen muss: Sie soll die Beschäftigungsfähigkeit fördern und die verlängerte Lebensarbeitszeit berücksichtigen. Gleichzeitig soll sie lebenslange Gesundheit unterstützen und individuelle Berufs- und Lebensphasen vereinbaren. ■



ISB vernetzt mittelständische Unternehmer

Um es den rheinland-pfälzischen Unternehmerinnen und Unternehmern zu ermöglichen, ihre auf Auslandsreisen, Messebesuchen und Symposien geknüpften Kontakte zu pflegen sowie ihr Netzwerk weiter auszubauen, veranstaltete die ISB zusammen mit dem Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz am 15. November 2012 ihr jährliches „Unternehmensnetzwerktreffen Au-

ßenwirtschaft“. Mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten bereits zum dritten Mal die Gelegenheit, sich auszutauschen und ihre gewonnenen Auslandserfahrungen weiterzugeben. Eine Talkrunde mit Wirtschaftsministerin Eveline Lemke und Mentaltrainer Ralf Bilmaier gab den Mittelständlern Anregungen, wie sie mit einer positiven Einstellung - auch im Ausland - zum Erfolg gelangen können. ■



Genossenschaften in Rheinland-Pfalz

Zwei ISB-Veranstaltungen mit zahlreichen Gästen in Mainz

„Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele“ – die Idee der Gründerväter der Genossenschaften gilt noch heute. Geschichte, Potenziale und Zukunftsperspektive der Genossenschaftsidee waren die Themen der beiden ISB-Veranstaltungen „Verantwortung für den Mittelstand: Genossenschaftsbanken als Stabilitätsanker in Rheinland-Pfalz“ und „Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung: Genossenschaften als Zukunftsmodell für Wohnen und Leben“. „Genossenschaften sind im besten Sinne Bürger-Organisationen, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren und im regionalen Markt die richtigen Lösungen anbieten können“, so Ministerpräsident Kurt Beck über das Potenzial von Genossenschaften. In einer Talkrunde zum Thema „Genossenschaften im Wettbewerb“ unterstrich der rheinland-pfälzische Finanzminister Dr. Carsten Kühl, dass die Genossenschaftsbanken gerade wegen ihrer Grundwerte wie Regionalität, Partizipation, Gemeinschaft, Verantwortung und Vielfalt zu den Stützpfeilern der Wirtschaft zählen.

Dr. Salvatore Barbaro, Staatssekretär im rheinland-pfälzischen Finanzministerium, sagte: „Das Land unterstützt mit seiner neuen Wohngruppen-Förderung Wohnformen, die ein gemeinschaftliches und generationenübergreifendes Wohnen auch in ambulant betreuten Wohngruppen ermöglichen.“ Die ISB steht den Genossenschaftsbanken wie auch den Wohnungsgenossenschaften als Partner in Finanzierungs- und Förderfragen zur Seite. ■

Wohnungswirtschaft kommunikativ

ISB beim Verbandstag des VdW südwest

Unter dem Motto „Wohnungswirtschaft kommunikativ“ fand der diesjährige Verbandstag des Verbandes der Südwestdeutschen Wohnungswirtschaft in Worms statt. Zukunftsfähige Wohnungswirtschaft und moderne Wohnungspolitik standen im Mittelpunkt der Veranstaltung, auf der sich im Rahmen der Fachausstellung auch die ISB präsentierte. Mehr als 450 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die Gelegenheit zur Diskussion und zum Austausch. Der Stand der ISB fungierte als Treffpunkt für die Vertreter der rhein-

land-pfälzischen Wohnungsunternehmen, die sich über die Fördermöglichkeiten zur Schaffung und Modernisierung von Wohnraum informieren konnten. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der Verknappung preiswerten Wohnraums gewinnt die soziale Wohnraumförderung in Rheinland-Pfalz vor allem in Ballungszentren immer mehr an Bedeutung. Mit den Förderprogrammen des Landes unterstützt die ISB unter anderem Projekte, die barrierefreies und bezahlbares Wohnen ermöglichen. ■

Bauen, Wohnen und Finanzieren

ISB stellt Fördermöglichkeiten auf Baumessen vor

Der Bereich „Wohnraumförderung Markt“ der ISB nahm in diesem Jahr bereits zum dritten Mal an der Baumesse Bad Dürkheim teil; neu war der ISB-Messeauftritt in Bad Kreuznach. Zahlreiche Aussteller aus ganz Rheinland-Pfalz stellten den Besuchern ihre Produkte und Dienstleistungen vor. In Zeiten, in denen die Immobilie als stabile Geldanlage gesehen wird, ist das Interesse an Informationen rund ums Bauen, Wohnen, Modernisieren und Energiesparen groß. Die Nachfrage nach den Förderprodukten war stark. Besonders gefragt war das Modernisierungsprogramm des Landes, mit dem bauliche Maßnahmen zur Energieeinsparung und die barrierefreie Gestaltung einer Wohnung gefördert werden. Die Reduzierung der Energiekosten, das Wohnen im Alter und der damit verbundene Anspruch an Barrierefreiheit gehörten zu den wichtigsten Themen am Messestand. Auch der Traum vom eigenen Heim steht bei vielen Besuchern unverändert ganz oben auf der persönlichen Wunschliste; dies zeigte sich in vielen Beratungsgesprä-



chen über die Fördermöglichkeiten von Neubau, Ankauf oder Ersatzneubau nach Abriss. Mit Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen der zuständigen Kreis- bzw. Stadtverwaltungen stellte das ISB-Team die Fördermöglichkeiten der Wohnraumförderung des Landes vor. Darüber hinaus informierte die ISB in mehreren Fachvorträgen über die Fördermittel des Landes Rheinland-Pfalz, die für Neubau, Kauf und Modernisierung von Wohnraum zur Verfügung stehen. ■



EXPO REAL 2012: Auf dem Gemeinschaftsstand des Landes Rheinland-Pfalz und der ISB präsentierten die Aussteller Investitions- und Ansiedlungsmöglichkeiten. Vorgestellt wurden auch der neue Standortfinder und die aktuelle „Wohnungsmarktbeobachtung Rheinland-Pfalz“.

Rheinland-Pfalz auf der EXPO REAL in München

ISB, Land und weitere Aussteller präsentierten standortrelevante Themen auf internationaler Fachmesse für Gewerbeimmobilien

Vom 8. bis 10. Oktober 2012 präsentierte sich Rheinland-Pfalz auf der EXPO REAL, der führenden internationalen Fachmesse für Gewerbeimmobilien und Investitionen, in München. Am Gemeinschaftsstand des Ministeriums für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung und der ISB mit elf weiteren Ausstellern erhielten die zahlreichen Standbesucher einen umfassenden Überblick über interessante Investitions- und Ansiedlungsmöglichkeiten in Rheinland-Pfalz. Sie konnten sich hier über das ausgesuchte Flächen- und Objektportfolio sowie Dienstleistungen rund um die Gewerbeimmobilie informieren. Auf besonderes Interesse stießen beispielsweise große Gewerbeflächen für Logistik sowie der neue Standortfinder der ISB, den die rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin Eveline Lemke gemeinsam mit der ISB unter dem Motto „Wirtschaftsstandort mit Perspektiven“ am Messestand präsentierte. Unternehmen können mithilfe des Programms Gewerbeflächen in

Rheinland-Pfalz einfach und schnell finden. Rheinland-Pfalz bietet als Wirtschaftsstandort durch seine zentrale Lage und sein unternehmerfreundliches Klima ideale Voraussetzungen, um Neuansiedlungen zu generieren und aktiv zu begleiten. Auf der Messe informierte die ISB zusammen mit dem Wirtschaftsministerium und den regionalen Wirtschaftsförderern die Standbesucher zu allen Themen rund um die Ansiedlung von Unternehmen in Rheinland-Pfalz. Die ISB begleitet Betriebsansiedlungen von Anfang an und steht Interessenten für alle Fragen – beispielsweise auch zu Fördermöglichkeiten und passgenauen Finanzierungsmöglichkeiten – in individuellen Beratungsgesprächen zur Seite.

Eine Talkrunde zum Thema „Investitionschancen für regenerative Energien in Rheinland-Pfalz“ mit der Wirtschaftsministerin beleuchtete die Vorteile von Konversionsprojekten wie beispielsweise die be-

reits vorhandene Erschließung mit Rohren oder gegebenenfalls Gas- und Fernwärme sowie den reduzierten Flächenverbrauch. In einem weiteren Talk über das Wohnen im Land stellte der rheinland-pfälzische Finanzminister Dr. Carsten Kühl die aktuelle Broschüre „Wohnungsmarktbeobachtung Rheinland-Pfalz 2012“ der ISB vor. Die jährlich erscheinende Publikation – erstellt in Kooperation mit dem Bauforum Rheinland-Pfalz – enthält viele Daten und Fakten zum Wohnungsmarkt sowie umfassende Informationen über die Entwicklung des Wohnungsmarktes und der Wohnraumförderung in Rheinland-Pfalz. Mit einer genauen Analyse und der kartografischen Aufbereitung der Preisentwicklung für Bauland und Miete sowie der Wohnungsbautätigkeit in den verschiedenen Regionen in Rheinland-Pfalz bietet sie Immobilieninteressierten eine optimale Orientierungshilfe.

Neben Gesprächsrunden, Reden und Diskussionen mit Referenten standen die Kontaktpflege und viele Akquise-Gespräche am Messestand im Vordergrund. Moderierte Themenforen, Gespräche bei einem Glas rheinland-pfälzischen Weins und das Weinseminar mit der Ahrwein-Königin Julia Migend lockten viele Besucher an den Messestand. ■

Im Fokus: Familienunternehmen – Finanzierung, Steuern, Fachkräfte

» 11. Dezember 2012, 18:30 Uhr, Koblenz, Autohaus Scherhag

13. März 2013, 18:30 Uhr, Kaiserslautern

Rund 90 Prozent der Unternehmen in Rheinland-Pfalz sind Familienunternehmen. Die überwiegend mittelständischen Betriebe haben spezielle Anforderungen an die Finanzierung von Investitionen. Die beiden Veranstaltungen sind Teil einer landesweiten Veranstaltungsreihe und stellen Finanzierungs- und Fördermodelle vor, mit denen Familienunternehmen Marktchancen nutzen, Innovationen schnell realisieren und so den langfristigen Erfolg des Unternehmens sichern können. Weitere Themen sind Lösungswege aus dem Fachkräftemangel sowie weibliche Führungskräfte und Familienmitglieder. Ein Infomarkt gibt Gelegenheit zu Austausch und Information.

Kontakt: Telefon 06131 6172-1201, isb-marketing@isb.rlp.de

Öko 2013

» 16.–17. Februar 2013, jeweils 10–18 Uhr, Trier, Messepark

Auf der Leistungsschau des Handwerks in der Region mit dem Schwerpunkt „Bauen und Sanieren“ präsentieren zahlreiche Aussteller aus ganz Rheinland-Pfalz ihre Produkte und Dienstleistungen. Die Beraterinnen und Berater der ISB informieren bereits zum zweiten Mal am ISB-Messestand über die Wohnraumfördermittel des Landes und halten Informationsbroschüren bereit.

Kontakt: www.oeko-trier.de

Mittelstandstag Rheinland-Pfalz 2013

» 11. April 2013, 9 Uhr, Mainz, ZDF-Konferenzzentrum

Zum 28. Mal lädt das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium Vertreter mittelständischer Unternehmen zum Mittelstandstag ein. Im ZDF-Konferenzzentrum in Mainz-Lerchenberg treffen Experten und Unternehmer zu informativen Diskussionsrunden und gegenseitigem Austausch zusammen. Im vergangenen Jahr nahmen rund 500 Personen teil und nutzten die Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und sich über wirtschaftliche Entwicklungen zu informieren.

Zahlreiche Themenforen greifen Belange auf, die für die Unternehmer zum Tagesgeschäft gehören: Finanzierung und Fördermöglichkeiten, Gründung und Unternehmensnachfolge, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit. Neben der immer weiter fortschreitenden Internationalisierung stehen auch aktuelle Konjunkturaussichten und das Thema Innovation auf dem Programm. Über Fördermöglichkeiten und Finanzierungen informiert die ISB.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.

Kontakt: www.convent.de/rlp

Rheinland-Pfalz-Ausstellung 2013

» 16.–24. März 2013, jeweils 10–18 Uhr, Mainz, Messegelände

Die jährliche Rheinland-Pfalz-Ausstellung ist die größte Verbraucherausstellung im Land und im gesamten Rhein-Main-Gebiet. Mehr als 750 Aussteller präsentieren in zehn Themenwelten aktuelle Trends und Neuheiten. Die Zukunft erleben, vieles ausprobieren und die Unternehmen hinter den Innovationen kennenlernen – dies können die Besucher an den neun Messetagen.

Im Rahmen der Sonderschau „Energie sparen + energieeffizientes und barrierefreies Bauen und Sanieren“ informiert die ISB in Halle 9 über Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten, mit denen das Land Neubau, Kauf und Modernisierung von Wohnimmobilien, insbesondere barrierefreie und energiesparende Maßnahmen, unterstützt. Weitere unabhängige Beratungsinstitutionen, unter anderem die Architektenkammer und die Landeszentrale Barrierefrei Bauen und Wohnen, stellen zeitgemäße Lösungen vor. Auf der Bühne findet täglich ein Vortragsprogramm zu verschiedenen Bau- und Energiethemen statt.

Kontakt: www.rheinlandpfalzausstellung.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Investitions- und Strukturbank
Rheinland-Pfalz (ISB)

Redaktion: Claudia Belz, Pressesprecherin ISB,
BESTFALL GmbH,
Agentur für Public Relations und Events, Mainz

Layout: seideldesign, Mainz

Druck: Raabdruck Lindemann GmbH & Co. KG,
Bad Kreuznach

Bildnachweis:
BASF SE, FEMEG GmbH & Co. KG, Villa Hügel, Investitions- und Strukturbank
Rheinland-Pfalz (ISB), nahdran fotografie Sandra Hauer, Alexander Sell,
Yuri Arcurs - Fotolia.com, auremar - Fotolia.com, S. Kobold - Fotolia.com,
Sergey Nivens - Fotolia.com, openlens - Fotolia.com, tiero - Fotolia.com

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Dezember 2012

